

## TAG DER LEHRE

### Bericht Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Das Programm der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät umfasste acht halbstündige Vorträge/Präsentationen und eine abschließende Podiumsdiskussion.

Am Vormittag referierte **Andy Stauder** über multimediales Übersetzen (Synchronisation, Untertitel) im Zeitalter der Digitalisierung, wobei er vor allem auf die Verwendung von Datenbanken und Translation Memory Systemen einging. **Johanna Walcher** berichtete anschließend über Programme zur automatischen Handschriftenerkennung und die Digitalisierung von historischen Dokumenten mittels Smartphone ("Scan Tent"). **Markus Ender** stellte die "Digital Humanities" in den Mittelpunkt seiner Überlegungen und berichtete von 800 verschiedenen Definitionen dieses Begriffs und drei grundlegenden Fragestellungen: sind die Digital Humanities ein Bündel verschiedener Methoden, eine Metadisziplin oder gar ein eigenes Fach?



Nach einer kurzen Mittagspause mit Suppenbuffet des "Feldvereins" präsentierte **Evi Binder** einen Distant-Learning-Kurs, der in Kooperation mit einer russischen Universität entwickelt und umgesetzt wurde und eine interessante, interaktive und kostengünstige Erweiterung des Lehrangebots darstellt. Ebenfalls um Lehre ging es bei **Elisabeth De-Felip Jaud**, **Beatrix Gassner** und **Ewald Strohmair-Mauler**, die von ihren Erfahrungen mit

Streaming und Videokonferenzen mit der PH Vorarlberg im Rahmen des Lehramtsstudiums UF Deutsch berichteten und eine durchaus positive Bilanz zogen: trotz beträchtlicher technischer Herausforderungen und der räumlichen Entfernung zwischen den Hörsälen in Innsbruck und Feldkirch sei es gelungen, ein Gefühl der Gemeinsamkeit zwischen den Standorten zu schaffen. **Sebastian Donat** gab Einblicke in eigene Erfahrungen mit der Digitalisierung im Bereich der Vergleichenden Literaturwissenschaft, von der ersten Verwendung von CD-ROMs in Verbindung mit oder anstelle von herkömmlichen Büchern bis hin zu Vorlesungen “aus der Konserve”, die zu gleichen Lernerfolgen führen wie konventionell abgehaltene. **Natasha Bianco** stellte verschiedene Digitalisierungsprojekte von Sabine Schrader (Institut für Romanistik) vor, wie etwa eine Filmanthologie, einen Podcast und ein Radiofeature, bevor **Gerhard Rampl**, **Elisabeth Gruber** und **Bettina Larl** über den Einsatz von Korpuslinguistik in der Lehre berichteten und eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von 16,5 Millionen geographisch und sprachlich gefilterten Tweets vorstellten.

Den Abschluss des Fakultätsprogramms, an dem am Vormittag und Nachmittag jeweils ca. 25 Personen teilnahmen, bildete eine von **Ulla Ratheiser** (Institut für Anglistik) moderierte Podiumsdiskussion zur Frage “Wie digital soll unser Bildungssystem sein?” **Martin Bauer** (Bildungsministerium), **Helmut Hammer** (LSR Tirol) und **Nina Grünberger** (PH Wien) waren sich darüber einig, dass die Digitalisierung als Tool zu sehen sei, das prinzipiell zur Verfügung steht und digitale Unterstützung im Unterricht nur dann erfolgen sollte, wenn sie tatsächlich Sinn macht und in eine breite Medienpädagogik eingebunden ist. Dies erfordert wiederum eine entsprechende digitale Fachdidaktik im Rahmen der LehrerInnenbildung, die sich auch mit ökologischen Fragen der Digitalisierung befassen müsse.